

# **mt** omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG · NR. 2 · JAHRGANG 1996

*Wir laden Sie ein:*

Feiern Sie mit uns

## **50 Jahre Tanzenberg Marianum und Gymnasium**

**FESTVERANSTALTUNG  
FREITAG, 14. JUNI 1996**

**19 Uhr Festgottesdienst  
mit Bischof Dr. Egon Kapellari**

**20.30 Uhr Dido und Aeneas  
erzählt von Michael Köhlmeier**

**21 Uhr Stationentheater an neun Schauplätzen  
Regie: Herbert Gantschacher**

**Inszenierte Räume**

**Finale: Convivium mit Tradition im Schloßhof**

# DIDO & AENEAS

Ein Projekt des Bundesgymnasiums Tanzenberg anlässlich des Jubiläums  
„50 Jahre Bischöfliches Marianum und Bundesgymnasium Tanzenberg“

Am Anfang stand die Idee: Prof. Ernst Sigot schlug vor, die Geschichte von Dido und Aeneas, wie sie in Vergils Aeneis ihre erste Ausformung fand, in ihrer Rezeption durch einzelne Nationalliteraturen bis in die Gegenwart zum Thema zu nehmen, an dem der Weg Tanzenbergs durch die letzten 50 Jahre veranschaulicht werden könne. Die Umsetzung und Realisierung des Projektes übernahm mit Mag. Herbert Gantschacher, dem Leiter des Musiktheaters ARBOS, ein Fachmann: Unter Einbeziehung möglichst aller Gegenstände und Klassen und auch des Raumes, der für Lehrer und Schüler als tägliche Arbeitsstätte dient, wird das Thema in Form eines Stationentheaters und in Gestalt inszenierter Räume aufbereitet.

**Stationendrama:** Anhand des „Fadens der Ariadne“ werden die Zuschauer zu neun Schauplätzen geführt, an denen in insgesamt acht Sprachen, die dem Bildungsangebot des Gymnasiums entsprechen, einzelne Szenen der Thematik vorgeführt werden.

1. Szene: Griechisch: Kriegsende. Aeneas entkommt dem Inferno der brennenden Stadt. – Homer, Ilias; Euripides, Troerinnen; Kavafis, Troer.
2. Szene: Latein: Der Seesturm. Aeneas auf der Fahrt nach Karthago. – Vergil, Aeneis.
3. Szene: Italienisch: Vor der Ankunft in Karthago. Zusammentreffen Dantes mit Vergil. – Dante, Divina Comedia.
4. Szene: Englisch: Karthago. Aeneas trifft Dido. – Purcell, Dido and Aeneas.
5. Szene: Französisch: Didos Tod. Abreise des Aeneas, Selbstmord Didos. – Flaubert, Salamambo.
6. Szene: Spanisch: Reminiszenz I an Dido. Die Ämter der Frau. – Najlis, Cantos di Ifigenia.
7. Szene: Slowenisch: Reminiszenz II an Dido. Die entrückte Dido. – Hergold, Dido.
8. Szene: Deutsch: Dido und Aeneas aktuell. – Schüler geschrieben eine eigene Variante des mythologischen Stoffes von Dido und Aeneas.
9. Szene: Nonverbal: Die Zukunft. – Schlußszene aller am Stationendrama Mitwirkenden.

**Inszenierte Räume:** In einzelnen Räumen des Marianums und der Schule soll einerseits die Behandlung des mythologischen Gesamtthemas in den einzelnen Unterrichtsgegenständen dargestellt werden, andererseits eine Aufarbeitung der Geschichte der letzten 50 Jahre in Heim und Schule erfolgen. Die Installation folgender Räume ist vorgesehen:

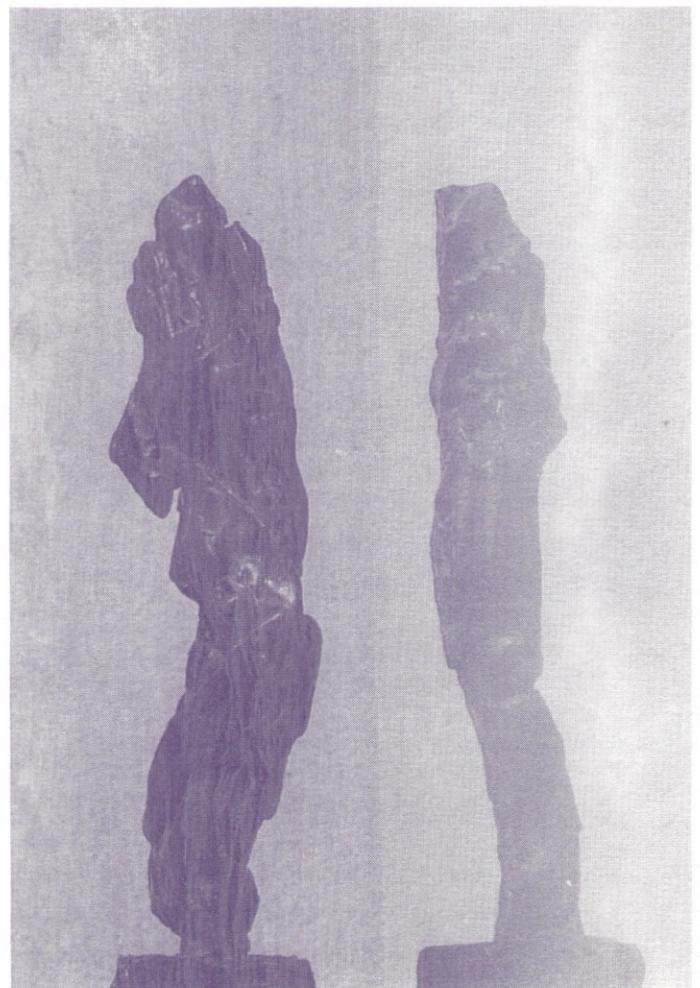
- I. Räume der einzelnen Gegenstände:
1. Raum der bildnerischen Erziehung („Work in Progress“)
  2. Raum der Sprachen (Übersetzungen, Rezeptionen in der deutschen Literatur)
  3. Raum der Musik (musikalische Rezeptionen)
  4. Raum der Meditation (Ton- und Bildmeditation)
  5. Raum der Geographie und Wirtschaft (Reisen des Aeneas, Tourismus heute)
  6. Raum der Geschichte, der Philosophie, der Psychologie, der Religion
  7. Raum des Sports (Leichenspiele als Ursprung für Wettkämpfe)

8. Raum der Chemie und Physik (Technik der Antike, Kriegsgeräte)
9. Raum der Informatik
10. Raum der Darstellenden Geometrie (Modellberechnungen)
11. Raum der Mathematik
12. Raum der Biologie (Antike Heilkunst)
13. Raum der Spiele
14. Raum der Fragmente (unvollendete Versuche der Themenbehandlung)

II. Räume der Erinnerung:

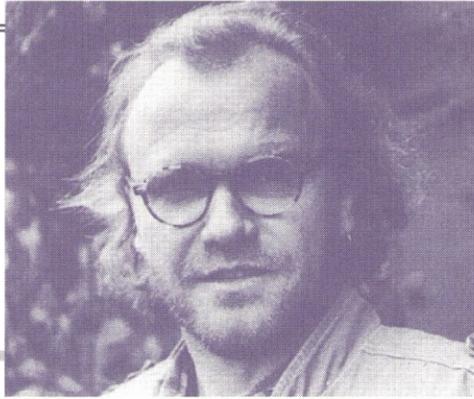
1. Literatur in Tanzenberg
2. Bildende Kunst in Tanzenberg
3. Tanzenberg im Wandel: Bauliche Veränderungen

Eine ausführliche Programmbroschüre wird den Veranstaltungsablauf und die Visualisierung des Themas in den inszenierten Räumen dokumentieren. Ferner ist in weiterer Folge die Edition einer CD mit den musikalischen und literarischen Beiträgen des Jubiläumfestes geplant.



Dido und Aeneas, Bronze, Valentin Oman

# Michael Köhlmeier



Michael Köhlmeier, geboren 1949, lebt in Vorarlberg. Er schrieb zahlreiche Hörspiele und Romane, unter anderem „Die Musterschüler“, erschienen 1989 bei Piper, „Bleib über Nacht“, „Telemach“. Für „Spielplatz der Helden“ erhielt Michael Köhlmeier 1988 den Johann-Peter-Hebel-Preis des Landes Baden-Württemberg.

Mit seinem Roman „Telemach“ rangiert Michael Köhlmeier seit Wochen an der Spitze der Bestsellerlisten. Literaturkritiker bezeichnen ihn als einen der besten Erzähler der Gegenwart im deutschen Sprachraum. Im Gespräch mit der „Kärntner Kirchenzeitung“ vom 31. März/7. April 1996 spricht Köhlmeier, der 1994 für sein Gesamtwerk mit dem „Manés-Sperber-Preis“ ausgezeichnet wurde, über sein Selbstverständnis als Schriftsteller, über seine Vorstellung von sogenannter „guter Literatur“ sowie über die Zukunft des Buches im Zeitalter des Internet.

**Köhlmeier:** Mich haben mythische Stoffe immer schon interessiert. In den letzten Jahren kommt literarisch so etwas wie eine Renaissance nicht nur an der griechischen Mythologie, sondern an Mythologie ganz allgemein auf. Wenn sich geistige Veränderungen ankündigen, sind die Motive dafür unterschiedlich. Ich kann mir auch Motive vorstellen, die mir ganz und gar nicht behagen. Wenn ein Interesse an Religion und Mythos wieder aufkommt und gleichzeitig damit auch fundamentalistische Strömungen zunehmen, so besteht dazwischen für mich auch ein Zusammenhang. Das gesteigerte Interesse an der Mythologie aber nur darauf zurückzuführen, wäre auch wieder falsch. **Mythos wie Religion führen uns vor, daß alles mit allem irgendwie zusammenhängt.** Wenn ich die Kurzdefinition von Sinn ab-

geben müßte, würde ich sagen: „Sinn ist dann da, wenn alles mit allem und demnach auch ich mit allem zusammenhänge.“ Diesen Sinn vermißt man heute vielleicht.

(...)

Warum uns Geschichten faszinieren, kann man eigentlich gar nicht genau beantworten. Fest steht, daß sie es tun. Dabei sollte man es belassen. Analysiert man zuviel, dann nimmt man den Charme dieser Geschichten weg. Man hat dann zwar eine Antwort, warum es so ist, aber die Geschichte ist weg. Das Wesentliche geht verloren, wenn man versucht, diese Mythen zu analysieren.

(...)

Ich habe den Odysseus immer wie einen Kommentar zu unserem Jahrhundert gelesen. Diese Figur empfinde ich für unser Jahrhundert als einen sehr typischen Charakter. Ich kann es nicht beurteilen, wie das zur Zeit des Homer war. Darüber wissen wir allgemein zu wenig. Eine Szene, die Odysseus sehr gut charakterisiert, ist sein Umgang mit den Sirenen. Er beugt sich diesem Mythos. Er zweifelt ihn nicht an. Odysseus ist nicht der absolut radikale Aufklärer, der sagt: „Hör auf, das gibt es nicht.“ Aber er ist dennoch so viel Aufklärer, daß er sich zwar dem Mythos beugt und ihn respektiert, ihn aber auf einem listigen Umweg trotzdem in seinen Folgen umgeht. Er sagt: „Ich möchte hören, wie die Sirenen singen. Diesen Genuß möchte ich mir nicht entgehen lassen. Aber ich möchte keine Gefahr auf mich nehmen. Ich treffe daher alle Vorkehrungen, um dabei nicht umzukommen.“ Das scheint eine sehr moderne Herangehensweise zu sein. Im 20. Jahrhundert wäre es fatal, den mythischen oder emotionalen Trieben mit einem platten Aufklärertum zu begegnen. Damit würde man Energien wie solche, die letzt-

lich beispielsweise zu Auschwitz geführt haben, unterschätzen. Es gibt Dinge, die mit einem vordergründigen Rationalismus nicht faßbar sind. Das bestehen zu lassen und es trotzdem über einen Umweg zu beleuchten, ist die Herangehensweise des Odysseus.

(...)

**Wenn man die Literatur dieses Jahrhunderts betrachtet, dann haben sich Autoren immer wieder mit antiken Stoffen auseinandergesetzt. In der Antike finden sich grundlegende Geschichten unseres Abendlandes.** Man sollte sich nicht darüber wundern, daß man sich mit ihnen auseinandersetzt. Die Ausnahme wäre, daß man sich nicht mit ihnen auseinandersetzt. In der Literaturgeschichte ist es keine Ausnahme, daß sich Autoren mit Stoffen der Mythologie beschäftigen.

(...)

Ja, ich fühle mich als Geschichtenerzähler. **Für mich bedeutet in meinem Beruf der Schriftstellerei der Umgang mit der Sprache die schwierigste Passage.** Wenn ich frei meinem kreativen Trieb folgen würde, dann würde ich am liebsten mündlich erzählen. Leider leben wir nicht im Morgenland, wo es einen Marktplatz gibt, auf den man sich hinstellt und einfach zu erzählen beginnt. Es gibt auch bei uns einen Marktplatz, wo man sich hinsetzt und erzählen kann. Das ist das Radio. Ich habe mich dazu entschlossen, meine Erzählungen niederzuschreiben. Ich habe Probleme mit Kollegen, die sagen, sie wüßten nicht, was sie schreiben sollten. Das „Was“ war für mich nie ein Problem. Das Problem war für mich immer das „Wie“. Das „Wie“ bedeutet, daß ich mir jeden einzelnen Satz mühsam herausschlage. Ich würde mir wünschen, so schreiben zu können, wie ich mündlich erzähle.

# Wir stellen vor: Ex libris

## Tanzenberg 1946–1996

Der Name Tanzenberg hat für jeden, der mit diesem Ort als Schüler in Verbindung gekommen ist, einen unverwechselbaren Klang. Irgendwie einzigartig und charakteristisch ist das Ambiente, und unvergleichlich sind die Erfahrungen, die Schüler, aber auch Lehrer und Erzieher in Tanzenberg gemacht haben.

Treffen sich Tanzenberger, so haben sie sich gewöhnlich viel zu erzählen. Die Erinnerungen an die Jahre im Marianum sind lebendig und vielfältig. In der Diskussion über Schule und Heim kommt man sehr schnell auf Grundsätzliches zu sprechen. Tanzenberg hat seine Schüler stets enorm herausgefordert und geprägt, positiv wie negativ. Ein unberührtes Verweilen in kühler Distanz seinem Anspruch gegenüber war nie möglich. Äußerst vielschichtig sind daher auch die Erfahrungen, die junge Menschen hier mit Heim und Schule gemacht haben, entsprechend groß auch die Bandbreite ihrer Bewertung.

Ein kleiner Teil dieser Schul- und Internatserfahrungen hat mittlerweile in deutschsprachiger und slowenischer Literatur den Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Sein Erscheinen sorgte nicht nur unter den Absolventen, sondern auch in der Öffentlichkeit immer wieder für eine intensive Auseinandersetzung mit Tanzenberg. Oft wurde dabei die Frage gestellt, ob nicht durch die Publikation eines bestimmten Ausschnittes von Erfahrungen unbeabsichtigt das subjektive Erleben einzelner Literaten zur Paradeerfahrung des Tanzenbergers schlechthin hochstilisiert wurde.

Der Blick über 50 Jahre mag ein guter Anlaß dafür sein, den unterschiedlichen Erfahrungen junger und älterer Menschen mit dem Phänomen Tanzenberg einmal auf den Grund zu gehen. Vor einem Jahr haben wir deshalb im „OMNIBUS“ und in persönlichen Gesprächen alle Tanzenberger und Alt-tanzenberger aufgefordert und gebeten, uns über ihre Erfahrungen mit Schule und Heim zu berichten. Nach anfänglich sehr verhaltenen Reaktionen wurden wir von Absolventen der verschiedensten Jahrgänge mit einer Fülle von äußerst interessanten Artikeln beschenkt. Was lag näher, als die

se spannende Dokumentation auch der interessierten Öffentlichkeit in Form eines Buches zugänglich zu machen?

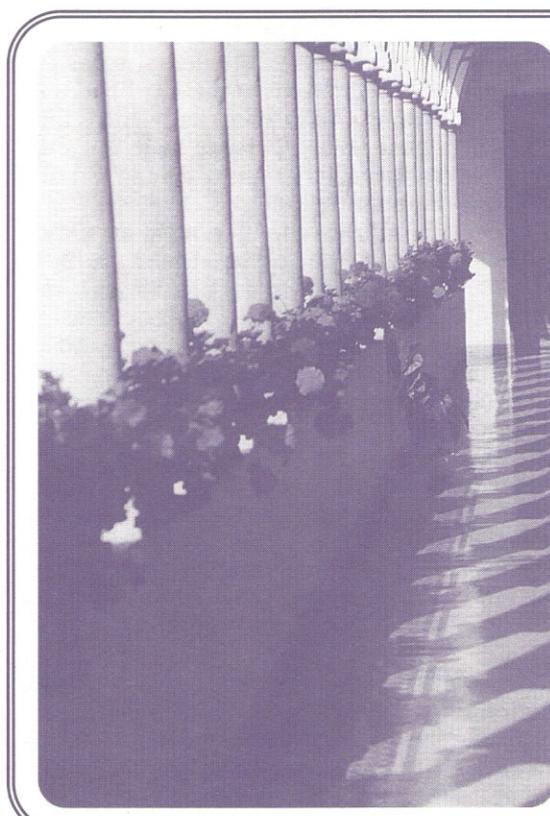
Ende Mai soll das von Josef Mochar und Engelbert Guggenberger herausgegebene Werk unter dem Titel „TANZENBERG 1946–1996“ erscheinen. Der ca. 250 Seiten starke Band wird sofort zum Preis von S 425,- im Buchhandel sowie in Tanzenberg erhältlich sein. Man findet darin eine faszinierende Darstellung des Phänomens Tanzenberg, in der die ganze Breite seiner vielschichtigen Bewertung durch Absolventen und zeitgenössische Schüler aufscheint.

Das Buch sollte aber auch ein Dokument darstellen, in welchem sich jeder Tanzenberger selbst wiederfindet. Aus diesem Grund sind darin nicht nur alle Maturanten namentlich aufgeführt, sondern dazu auch noch eigens jeder Schüler, der in Tanzenberg zur Schule ging. Außerdem enthält der Band die Namen aller Lehrer, Präfekten, Erzieher, Leiter und Schwestern, die in Tanzenberg tätig sind und waren.

Von besonderem Interesse dürfte auch das Bildmaterial sein, findet man darin doch alle berühmten Ansichten des Stiftes und Schlosses Tanzenberg in alten Stichen und frühen Fotografien, Bilder von Personen, die das Haus prägen und geprägt haben, sowie die Aufnahmen gewöhnlicher Orte aus ungewöhnlicher Perspektive. In der Mitte enthält das Buch schließlich eine Leporello-Einlage, welche in prächtigen Farben das Freskenwerk Valentin Omans in der Seminarkirche wiedergibt.

Der „OMNIBUS“ wird von vielen als eine wertvolle Hilfe angesehen, mit einem Ort und mit Menschen, die einem viel bedeuten, in Verbindung zu bleiben. Wir hoffen, daß wir mit dem Band „TANZENBERG 1946–1996“ auch etwas vorlegen können, was den Weg eines jeden Tanzenbergers ein Stück weit dokumentiert und seine Verbindung mit dem Haus, den Mitschülern, Lehrern, Präfekten und Schwestern erhält und stärkt.

Dr. Engelbert Guggenberger



*Tanzenberg  
Bergtanz  
Tanz am Berg  
Berg der Tänze  
Berg, der tanzt  
Tanzt der Berg?  
Bergi tanzt  
Tanzberg  
Tanz der Berge  
Bergender Tanz  
Vertanzter Berg  
Berg?  
Tanz?  
Tanzenberg*

Claire Benedikt,  
4A-Klasse

## Wir heißen willkommen:

Mag. Karin Bacher:  
Ich über mich

Ich studierte Deutsch und Englisch an der Universität Klagenfurt und kam nach einer längeren Durststrecke, die ich mit diversen Nebenjobs ausfüllte, an das BRG Viktring, wo ich auch Maschinschreiben und Bühnenspiel unterrichtete. Im März 1995 begann ich in Wien eine Zusatzausbildung für Schulbibliothekare, die ich heuer abschließe.

Während des Schuljahres verbringe ich meine Freizeit eher geruhsam mit Lesen und verschiedenen sportlichen Aktivitäten. Die Sommermonate jedoch sind dem Abenteuer gewidmet, in meinem Fall sind das Off-Road-Touren mit einem Geländewagen durch die Wüste. Ich bin sehr gerne Lehrerin und könnte mir nicht vorstellen, einen anderen Beruf mit dem gleichen Engagement ausüben zu können.

Mag. Karin BACHER hat mit Beginn des 2. Semesters die Karenzvertretung für Mag. Lydia Polzer übernommen.



Aus dem KRES (Sonnenwende), dem Organ der katholischen slowenischen Schülerfamilie im Marianum am Tanzenberg, Nr. 1, Jahrgang 1, November 1952

# Auf den Tanzenberg (1947)

Ich war gerade zwölf Jahre alt, als ich auf den Tanzenberg studieren ging. Noch wußte ich nicht so recht, was das Wort „studieren“ bedeutet und was ein Gymnasium ist. Nur das wußte ich, daß ich irgendwohin in die Schule gehe, damit ich einmal Priester werde. Als ich von zu Hause weggehen mußte, wußte ich nicht, ob ich fröhlich oder traurig sein sollte, ob ich weinen oder gut aufgelegt sein sollte. Deshalb verabschiedete ich mich von meiner Mutter, meinen Schwestern und Brüdern, von der Großmutter und dem Großvater mit solcher Gelassenheit, wie wenn ich am nächsten Tag schon wieder nach Hause zurückkehren würde und nicht erst in drei Monaten, zu den Weihnachtsfeiertagen. Vielleicht aber habe ich den Abschied von zu Hause deshalb nicht so empfunden, weil der Vater mit mir gegangen ist und weil ich wenig neugierig war auf meine Zukunft. Wir hatten es zwei Stunden weit zum Bahnhof und

trugen jeder einen schweren Koffer. Bis zum Bahnhof war ich sehr wortkarg, und so hat mir der Vater mehr gesagt und erklärt über mein zukünftiges Heim. Mehrmals hat er mir geraten, brav zu bleiben und gut zu lernen, für die anderen Sachen würden sie schon zu Hause sorgen.

Auf dem Bahnhof habe ich die Züge und die Leute beobachtet. In einen Zug sind auch wir beide eingestiegen und Richtung Tanzenberg gefahren. Damals bin ich zum ersten Mal mit dem Zug gefahren. Als der Vater und ich dann ganz erschöpft am Tanzenberg angekommen sind, bin ich wie versteinert stehen geblieben und habe das große Kloster angeschaut; ich hatte nämlich noch nie so ein großes Haus gesehen. Der Vater hat noch einige Sachen für mich erledigt und ist dann nach Hause gefahren. Beim großen Tor haben wir uns verabschiedet. Er hat mir ein Kreuzzeichen gemacht und mir noch einmal gesagt, daß ich brav bleiben und gut lernen soll, und dann haben wir uns umarmt und „Mit Gott!“ gesagt.

Erst jetzt ist mir bewußt geworden, wie verlassen ich bin und daß ich keinen einzigen Menschen kenne am Tanzenberg. Nur fremde Gesichter habe ich gesehen, wohin ich auch schaute. Nicht einmal richtig Deutsch konnte ich, daß ich mit den zukünftigen Mitschülern ein bißchen hätte plaudern können. Da wurde es mir so schwer ums Herz, daß ich in einen versteckten Winkel gegangen bin und fürchterlich geweint habe. Ich bekam solches Heimweh, wie ich es bisher nicht gekannt und noch nie verspürt hatte.

Aber dieses Heimweh ist bald vergangen, und bald habe ich mich an das neue Leben am Tanzenberg gewöhnt. Und jetzt ist er mir schon das fünfte Jahr mein zweites Heim. So schnell ist die Zeit vergangen, und wieder bin ich einige Schritte näher meinem Ziel, desentwegen ich überhaupt hierher gekommen bin.

Joško Koncilja, fünfte Klasse  
(Übersetzung: Dr. Lilli Jaroschka)

## TANZENBERG IM FERNGESPRÄCH - NR. 2

Telefonwertkarte  
„Requiem für den  
homo sapiens“



Freskenzyklus von  
Valentin Oman in der  
Seminarkirche  
Tanzenberg/Kärnten

Auflage: 1500 Stück,  
Nominale öS 20,-, Preis S 150,-

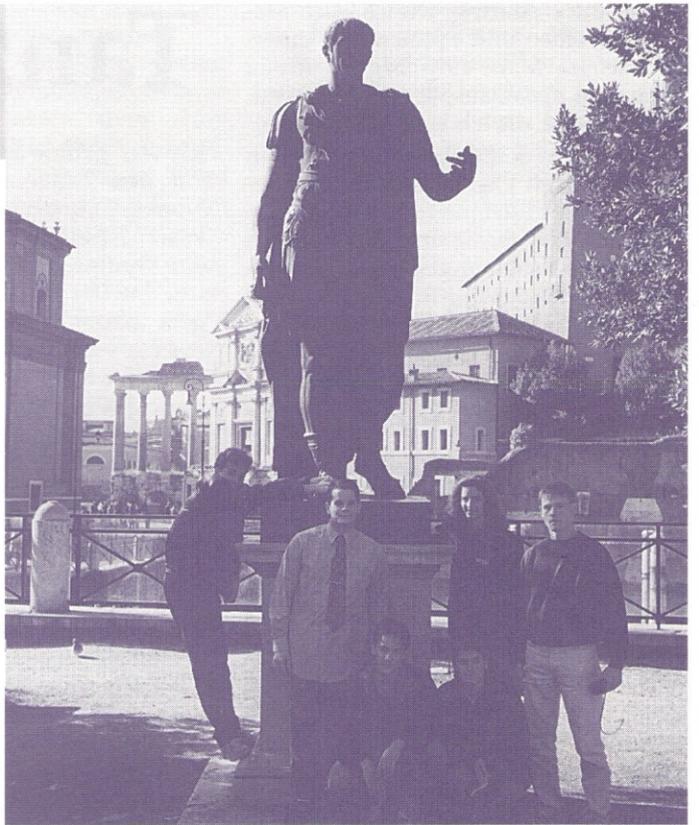
Erhältlich ab sofort an der  
Pforte des Marianums und im  
Sekretariat des Gymnasiums

# 8A-Klasse in Aktion

**Projektwoche Rom  
vom 2. bis 8. November 1995**



Bocca della verità: Ante Burmas und Christoph Winkler wagen die Probe: Ihre Finger sind heil – hat die Wahrheit viele Gesichter? – Übrigens: Etiam in vino veritas.



Gaius Iulius Caesar und wir (Christoph Winkler, Mario Wilplinger, Ronald Laure, Birgit Pötz, Petra Wernig, Michael Kaiser): Latein zu lernen blieb ihm erspart, daher hatte er Zeit für die Eroberung Galliens und den entsprechenden Bericht: Gallia est omnis divisa in partes tres ...



**Lehrausgang  
aus Religion in das  
Krankenhaus des  
Deutschen Ordens  
nach Friesach**

Besuch bei Primarius Dr. Georg Lexer im Rotturm gegenüber dem Petersberg in Friesach zum Abschluß unseres Lehrausganges aus Religion in das Deutsch-Ordens-Spital zum Thema „Spiritualität im Krankenhaus“.

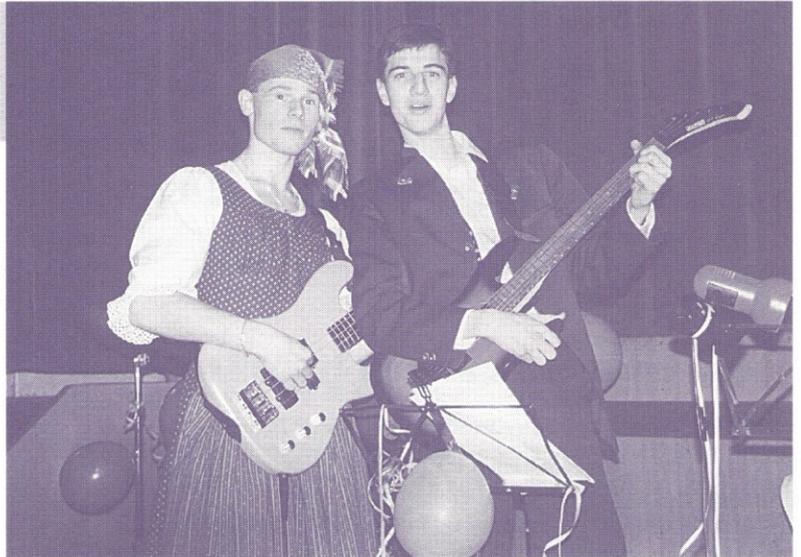
## Faschingstheater der Maturanten

# Kirchtag in St. Kottgumprecht

Klingt etwas ungewöhnlich, der Titel für unser Maturatheater. Aber wir haben nie behauptet, wir seien eine gewöhnliche Klasse.

Und gerade weil wir etwas Ungewöhnliches machen wollten, haben wir uns beim diesjährigen Maturatheater ordentlich ins Zeug gelegt und nicht nur einen ungewöhnlichen Namen gewählt. Ungewöhnlich war überhaupt auch die Rollenaufteilung. Daß beim Tanzenberger Maturatheater oft Männer in Frauenrollen schlüpfen, ist ja schon seit ewigen Zeiten der Fall. Aber heuer kamen auch die Mädchen in den Genuß, ein wenig das „Mannsein“ zu erforschen. Eine zünftig rustikale Birgit Pötz als Knecht Seppl war wohl genauso amüsant wie die alte „Keifn“ Sophie alias Ronald Laure, die sogar die Jüngsten unserer Zuschauer begeisterte. Zitat: „Ma, is de Alte schiach.“ Und weil wir gerade so mitten drin waren, Leben auf die Bühne zu bringen, durfte

Michael  
Kaiser und  
Armin  
Jäger:  
Guitarsound  
im Bauern-  
gwaund



unser Mitschüler Ante Burmas gleich zwei Frauen verkörpern. Kein Wunder also, daß während der Aufführung nicht nur Frauen-, sondern auch viele Männerherzen höher schlugen.

Den größten Spaß bei dem ganzen Theater um das Theater hatten wir aber bei den Theaterproben, die von Frau Mag. Ingeborg Wiener nicht immer pünktlich, aber immer öfter später als angesetzt durchgeführt wurden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Zeit, die sie uns zur Verfügung gestellt hat.

Ungewöhnlich war heuer auch die Band, die unter der Leitung von Prof.

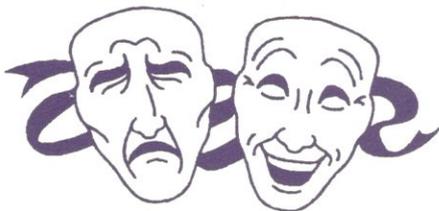
Alfred Astei einiges darbot, wobei unsere Lehrer noch ganz gut davonkamen. In der Maturazeitung hingegen war das nicht immer der Fall. Erwähnenswert an dieser Stelle ist das Publikum, das nach einer gewissen „Warmlaufphase“ voll mit dem Stück und der Band mitging. Beispiel: Frau Mag. Jutta Frank, ihres Zeichens Deutschlehrerin, die bei einem Lied der Band ihr Tanzkönnen unter Beweis stellte.

Am Ende des Theaterstückes atmeten viele Zuschauer erlöst auf, denn nach einer Marathonaufführung, die gute vier Stunden dauerte, wurden sie endlich in die Freiheit entlassen. Anscheinend hatte sie unser Stück doch an die Stühle gefesselt? Oder war es das Buffet, das von allen Eltern und der Küche Tanzenbergs unterstützt wurde, welches die Leute zum langen Verbleib bewogen hatte?

Jetzt habe ich genug über das Theater gesprochen. Zuletzt möchte ich einfach allen nur danke sagen, die in irgendeiner Weise beim Maturatheater mitgeholfen haben. Der nächstjährigen achten Klasse wünschen wir auf diesem Wege schon jetzt viel Glück bei ihrem Maturatheater.

Markus Woschitz  
Klassensprecher der 8A-Klasse

# Maturatheater



## Ein Schwank vom Lande in 3 Akten sehr frei nach R. Walfried

Mitwirkende:

Lorenz Wiesner, Bauer und Bürgermeister zu St. Kottgumprecht	Armin Jäger
Gundl, seine Frau	Petra Wernig
Willi Lerchner, Bauer aus Kottgumprechtingen	Markus Tschischej
Hülde, seine Frau	Ante Burmas
Resi, Bauerntochter aus Hintergreablach	Alexandra Ebner
Sepp, Knecht am Wiesnerhof	Birgit Pötz
Mitzl, Magd am Wiesnerhof	Michael Kaiser
René, Resis Bräutigam	Markus Woschitz
Ignaz Wiesner, Altbauer	Christoph Winkler
Wigald, Landbriefträger	Roland Steinacher
Sophie, alte Keifn	Ronald Laure
Adelheid v. Schwalbenfels, Sommergast	Ante Burmas

### WIR TRAUERN UM:

Pfarrer Mag. Mathias GUCHER, Provisor von St. Paul ob Ferndorf und Fresach, verstorben am 24. Februar 1996.

HR Dr. Franz EGGERMANN, ehemaliger Direktor des BG Klagenfurt, verstorben am 15. März 1996.

HR Cyrill STERN, Generalkonsul i. R., verstorben am 15. April 1996.

## Gesamtprogramm der Jubiläumsfeier

### Donnerstag, 13. Juni 1996

- 10.00 Uhr Eröffnung der inszenierten Räume
- 15.00 Uhr Dido und Aeneas, erzählt von Michael Köhlmeier
- 15.30 Uhr Vorpremiere des Stationentheaters an neun Schauplätzen

### Freitag, 14. Juni 1996

siehe Titelblatt

### Samstag, 15. Juni 1996

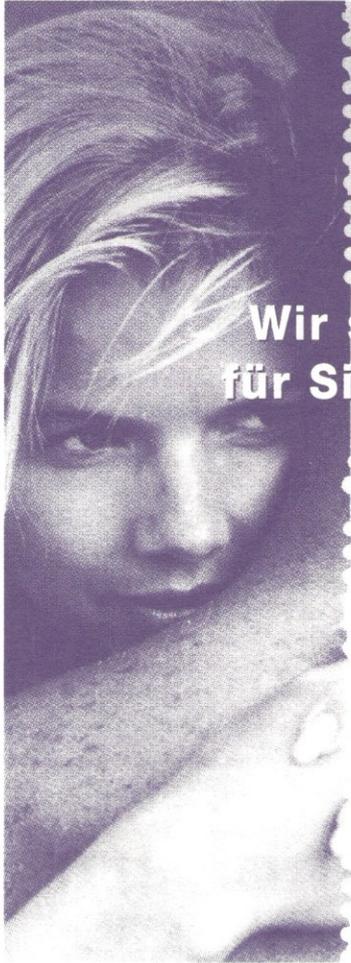
- 9.30 Uhr Dido und Aeneas, erzählt von Michael Köhlmeier (Aufzeichnung)
- 10.00 Uhr Stationentheater an 9 Schauplätzen (Wiederholung)

#### Zur Erinnerung und Dokumentation erwerbbar:

- umfangreiche Programmbroschüre
- das Buch zum Fest: Tanzenberg 1946-1996 (ca. 250 Seiten)
- Lithographie von Valentin Oman: Dido und Aeneas
- Telefonwertkarten: 50 Jahre Tanzenberg - Requiem für den homo sapiens (Oman-Fresken)
- CD mit musikalischen und literarischen Beiträgen der Festveranstaltung (Subskription)
- Sweatshirt mit Tanzenberg-Logo

## WIR SAGEN DANKE

allen, die sich für unseren Omnibus interessieren,  
 unser Verbindungsblatt als  
 Vor-, Quer-, Mit-, Durch-, Nach-, Info- etc. -Leser  
 zur Hand nehmen  
 und sein Erscheinen durch ihre finanzielle  
 Unterstützung ermöglichen!



**Wir sind für Sie da!**

KUNDEN  
SIND UNSERE  
PARTNER.  
IN EINER  
BEZIEHUNG,  
GETRAGEN  
VON  
ZUVERLÄSSIGKEIT,  
VERTRAUEN  
UND  
SICHERHEIT.

GEMEINSAM  
STARK!

**DieKärntner**  
Sparkasse

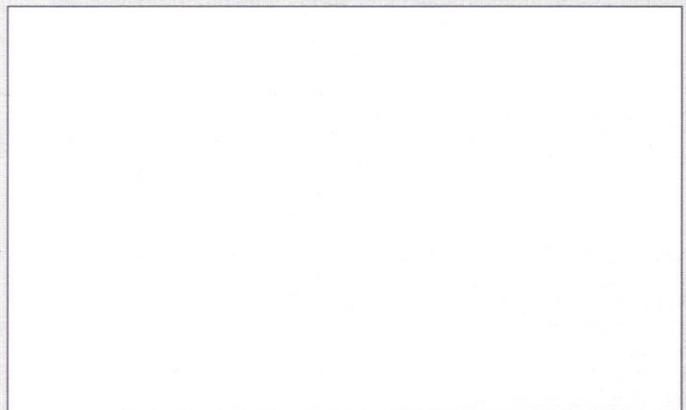
P.P.P.

### Wir gratulieren:

- Mag. Peter SCHNÖGL und Gatten zur Geburt ihrer Tochter Bettina Elisabeth (27. 11. 1995)
- Mag. Astrid EDER und Gatten zur Geburt ihrer Tochter Ulrike Sophia (7. 2. 1996)
- Mag. Lydia POLZER und Gatten zur Geburt ihrer Tochter Carina-Margareta (14. 4. 1996)

### P. b. b.

Erscheinungsort Tanzenberg  
 Verlagspostamt 9063 Maria Saal



Adressenänderungen bitte bekanntgeben!



# omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN  
 SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg  
 A-9063 Maria Saal, Telefon 0 42 23/22 30